

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 38 (1951)

**Heft:** 8: Verantwortung in der Erziehung ; Aufgabennot beim Mädchen ; Über den Biologieunterricht

**Rubrik:** Umschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Aspekt des Ganzen.** Damit wird der Schüler in die modernsten Probleme biologischen Denkens eingeführt, aber auch auf die Grenzen naturwissenschaftlicher Forschung aufmerksam. Hier bietet sich dem Lehrer ein überaus dankbares und weites Feld der Betätigung. Gerade der katholische Mittelschullehrer kann die Denkweise des Schülers nachhaltig beeinflussen, sei es auf religiösem, moralischem oder materiellem Gebiete. Jetzt kann dem materialistischen Zeitgeist so recht der unerbittliche Kampf angesagt werden. Ausgehend vom Mechanismus, über den Neovitalismus zur modernen Ganzheitstheorie wird die Notwendigkeit der Existenz eines geistigen Wesens abgeleitet, dessen genauere Umschreibung nun Sache des Philosophielehrers sein wird.

Mit etwas gutem Willen ließe sich die Stoffgestaltung in den einzelnen naturwissenschaftlichen Fächern und der Philosophie synchronisieren (Biologie-organische Chemie-Atomtheorie-Psychologie).

Ich sehe gerunzelte Stirnen vor mir, auf denen die besorgte Frage steht: Und die Zeit? Wäre es denn nicht möglich, die alten Sprachen auf der Unterstufe etwas zu forcieren, um oben für die biologischen Fächer etwas Platz zu bekommen? Wir wissen alle gut genug, daß das Latein in der Regel über Gedeih und Verderb eines Gymnasiasten entscheidet. Wird dieses Fach aber etwas forciert, dann haben wir einen vorzüglichen Maßstab in den Händen, um unfähige Elemente rechtzeitig aus dem Studium auszuschalten. Ein Versuch wird sich meines Erachtens lohnen im hohen Interesse unserer angehenden Akademiker.

Anmerkung der Redaktion: Der Verfasser hat den ganzen Stoff auf ca. 80 hektographierten, geheften Seiten dargestellt. Das sehr lehrreiche, mit vielen Zeichnungen illustrierte Heft kann beim Verfasser (Herrengasse, Schwyz) zum Preise von Fr. 8.— bezogen werden.

## U M S C H A U

### 20 JAHRE SCHWEIZERISCHES JUGENDSCHRIFTENWERK

Sonntag, den 1. Juli 1951, fand im Stadttheater Olten die Jubiläumsfeier anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes (SJW) statt. Es wurde von einigen wagemutigen Freunden guter Jugendliteratur am 1. Juli 1931 im Hotel »Schweizerhof« in Olten gegründet und hat seither eine Entwicklung durchgemacht, die auch von den größten Optimisten nicht vorauszusehen war. Mit Fr. 200.—, einer Spende des Schweizerischen Schriftstellervereins, wurde das Werk unternehmungslustig begonnen — heute sind bereits 378 Hefte mit einer Gesamtauflage von 8 192 000 erschienen. Die Kosten belaufen sich auf annähernd zwei Millionen Franken. Nur dank der großzügigen Mithilfe vieler gutgesinnter Freunde und Gönner war ein so erfreulicher Ausbau eines gerade heute so notwendigen Werkes möglich.

Das betonte der heutige Präsident des SJW, Otto Binder, Zürich, an seiner Eröffnungsansprache. Er durfte all den vielen uneigennützig mitwirkenden

Kräften — im ganzen Lande bestehen über 3000 Vertriebsstellen, meistens Lehrerinnen und Lehrer —, auch den Behörden und den Schriftstellern und Künstlern herzlich danken. Die Jubiläumsspende ergab über Fr. 37 000.—.

Der freudig begrüßte Bundesrat Dr. Philipp Etter lobte namens des Bundesrates dieses so viel Idealismus verratende Werk und pries diese Organisation von nationaler Bedeutung, die unsern Kindern und Jugendlichen empfehlenswerte Literatur vermittelt und damit den verantwortungsbewußten Eltern manche Sorge abnimmt. Das finanzielle, geistige und moralische Wagnis hat sich vollauf gelohnt. Wir dürfen heute den mutigen Männern den verdienten Dank der Öffentlichkeit abstatthen und beglückwünschen das SJW zu seiner weiteren Entwicklung. Unter dem Beifall der zahlreichen Gäste und Mitglieder aus allen vier Sprachgebieten konnte Bundesrat Etter mitteilen, daß der Bund als Jubiläumsspende Fr. 25 000.— als Zeichen der Dankbarkeit und der Anerkennung übermittelt, was als weiterer Ansporn dienen möge.

Ferner sprachen, jeder in seiner Muttersprache,

**Prof. F. Rostan, Lausanne; Prof. A. U. Tarabori, Bellinzona; Prof. Töniachín, Chur, und Hans Egg als Präsident des Schweiz. Lehrervereins.**

Die statutarischen Geschäfte wurden rasch erledigt. Dieses Jahr werden 39 neue Hefte herausgegeben: 21 deutsch, 9 französisch, 5 italienisch und 4 romanisch.

Frau Dr. Olga Meyer, Zürich, hielt hierauf einen stark beachteten Vortrag über »Die Bedeutung der guten Jugendliteratur«. Beim gemeinsamen Mittagessen begrüßte Stadtammann Dr. Hugo Meyer die Gäste in der Dreitannenstadt. Geschäftsführer J. Kunz zeichnete neue Aufgaben und bat um weitere tatkräftige Unterstützung. Dr. J. Senn, Bern, sprach schließlich dem unermüdlichen Präsidenten Binder den besten Dank aus. Noch wurden verschiedene Wünsche für das künftige gedeihliche Wirken ausgesprochen, denen auch wir uns hier anschließen.

Eine eindrucksvolle Ausstellung zeigte alle bis heute erschienenen Hefte in den vier Sprachen. Es wurde zweifellos eine gewaltige Arbeit geleistet.

Auch die *katholischen Lehrer* sind zur Unterstützung gern bereit, doch hegen sie den dringenden Wunsch, daß auch der »*Katholische Lehrerverein der Schweiz*« (der durch seinen Zentralpräsidenten Josef Müller, Flüelen, an der Jubiläumstagung vertreten war) in den leitenden Organen einen Sitz erhält und daß auch inhaltlich und personal dem katholischen Kulturkreis der Schweiz bessere Vertretung gegeben werde. Mit gutem Willen scheint dies leicht möglich zu sein. Die Mitarbeit des KLV dürfte sich hier wie z. B. beim Schulwandbilderwerk und in andern Fällen vorteilhaft auswirken.

sch. —

## BERICHTIGUNG

In den Aufsatz »Die volksdemokratische Schule« der letzten Nummer der »Schweizer Schule« hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, den unsere Leser wohl selbst aus dem Kontext verbessert haben, der aber zur Sicherheit doch richtiggestellt sei. Es fehlt auf Seite 198, 1. Spalte, zweitletzte Zeile, das Wörtchen »nicht«. Richtig muß der Satz heißen: »Hingegen ist es den Kommunisten *nicht* gelungen, die Jugend für sich, für den Kommunismus zu gewinnen.« *Die Schriftleitung.*

## AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

**URI. Lehrerkonferenz in Wassen.** Am 27. Juni besammelte sich die urnerische Lehrerschaft zur ganztägigen Sommerhauptkonferenz in Wassen. Eigentlich war die Tagung für das Meiental vorgese-

hen. Der Susten aber war noch nicht eröffnet, und so hat der Ausfall einer Postverbindung von Wassen aus das Vorhaben vereitelt. In seinem Eröffnungswort schilderte der Vorsitzende die wirtschaftlichen Verhältnisse des Meientales, für das der Schweiz. Kath. Lehrerverein die Patenschaft übernommen hat. Im Anschluß an diese Worte schilderte der Präsident der Patenschaft (Lehrer Staub, Erstfeld) die Tätigkeit dieser Institution. Der zweimalige Aufruf in der »Schweizer Schule« hat Früchte gezeitigt. Mehrere Klassen der Schulen von Meien konnten mit Gratislehrmitteln versorgt werden. Eine kleine Reserve für die kommenden Jahrgänge ist noch vorhanden. Auch Katechismen für den Religionsunterricht konnten abgegeben werden. Am Konferenztag selber wurden der Lehrerschaft Meien 9 Schulwandbilder überreicht (Vermittlung Kollege Paul Pfiffner, St. Gallen), wofür Schulrat und Lehrerschaft herzlich dankten. Wir möchten das Tal weiter empfohlen halten. Wertvoll wären Griffel, Schülertafeln, Bleistifte, Federn, Hefte etc. Natürlich geht unsere Betreuung des Tales nicht nur nach dieser materiellen Seite hin. — Leider konnte der bisherige Vereinsvorstand nicht mehr für eine weitere Amts dauer gewonnen werden. In Zukunft stehen dem Verein vor: Alois Bissig, Wassen, Präsident; Aug. Fetz, Andermatt, Vizepräsident; Alf. Bachmann, Gurtellen, Kassier; K. Nobel, Erstfeld, Aktuar; Beisitzer: P. Rektor Dr. A. Altermatt, Altdorf; Schulinspektor A. Imholz, Attenghausen; Hans Ziegler, Göschenen. — Hochw. Herr J. K. Scheuber, Pfarrhelfer, Attenghausen, ein bekannter und vorzüglicher Jugendschriftsteller, hielt das Hauptreferat »Jugendschriftsteller und Lehrerschaft«. Seine Darlegungen, klar und übersichtlich und doch mit dichterischer Ausschmückung dargeboten, waren eine eigentliche Weihestunde. Der erste Teil der Ausführungen umschrieb die Grundsätze, nach welchen ein gutes Jugendbuch sich zu richten hat. Jugendliches Denken, Empfinden und Fühlen bedürfen auch einer Ausdrucksweise, die die Jugend faßt und begeistert. Ob dabei der Dudenfanatiker und der Interpunktionsjäger immer hundertprozentig auf ihre Rechnung kommen, spricht nicht in erster Linie mit. Oft hat da der Gesprächssatz keine Ankündigung. Es gehen kindertümliche Dialektausdrücke mit, die kein Duden verzeichnet hat. Das gute Jugendbuch will ja nicht in erster Linie eine Sammlung grammatisch richtiger Mustersätze sein, sondern will Herz und Gemüt des Lesers fassen, will die Lesefreudigkeit und damit die Ausdrucksfähigkeit fördern. Mit der beständigen Grenzziehung durch die Rechtschreib- und Stilregeln, den pedantischen Interpunktionsformeln ersticht man vielfach den Mut im Kinde, sich überhaupt auszudrücken. Spricht